

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 49. Stück.

Sonnabend, den 4. December 1841.

Inhalt.

Johann Karl Bullmann. — Predigtanzeige. — Anzeige. —
Laubstummeln-Anstalt. — Königlicher Servis. — Verzeichniß
der Gebornen. — Hallischer Getreidpreis. — 81 Bekannt-
machungen.

Johann Karl Bullmann.

Geb. den 7. April 1761, gest. den 15. October 1841.

Die ersten Lebensjahre dieses Mannes, dessen Andenken grade in diesen Blättern zu erhalten die Pflicht der Dankbarkeit erheischt, fielen in die bewegten Zeiten des siebenjährigen Krieges. Sein Vater Johann Bullmann (geb. den 29. Sept. 1733), ein verständiger und rechtlicher Mann, war Mühlbesitzer zu Niedergorb zwischen Raumburg am Bober und Sorau; seine Mutter Anna Dorothea geb. Gutsch. Kosaken waren gegen das Ende des verheerenden Krieges in Niederschlesien eingedrungen und hauferten dort auf die wildeste Art. Sie hatten auch unseres V. Vater in seiner Mühle aufgehängt; die Mutter hatte sich, von Angst und Verzweiflung getrieben, in den Bober gestürzt und wurde nur mit Mühe gerettet. Kurze Zeit darauf wurde sie nach schweren Leiden von einem schwächlichen Knaben am 7. April 1761 entbunden.

XLII. Jahrg.

(49)

der

der in der Taufe die Namen Johann Karl erhielt. So hätte dieser das Leben beinahe nicht erblickt, das noch eine lange Reihe von seltsamen Unglücksfällen und schweren Leiden ihm bringen sollte. Bei der langwierigen Krankheit der Mutter mußte die Großmutter die Sorge für den neugeborenen Knaben übernehmen, den sie nur mit großer Mühe und Sorgfalt aufzuziehen vermochte. Aber das Kind gedieh sichtbar und erwuchs nach und nach zu einem kräftigen und sehr lebendigen Knaben. Diese Lebhaftigkeit brachte ihn im vierten Jahre in große Gefahr; denn als er aus dem die Mühle fast ganz umgebenden Flusse mit einem Rännchen Wasser schöpfen wollte, stürzte er in den Bober und wäre sicher ertrunken, wenn nicht die Mutter vom Felde aus das Unglück bemerkt und schleunigst Hilfe herbeigerufen hätte. Für todt zog man den Knaben aus dem Wasser. Die vierstündigen Anstrengungen der Eltern riefen ihn ins Leben zurück. Die große Ueberschwemmung des Bobers im Jahre 1766 und die bössartige Pocken-Epidemie des Jahres 1771 brachte sein Leben in neue Gefahren, die bei der letztern so groß war, daß man ihn schon aufs Stroh gelegt und an das Begräbniß gedacht hatte. Ein zufällig durchreisender Arzt aus Christianstadt weckte wieder Lebenszeichen.

Die Eltern hatten den Knaben zu mancherlei kleinen Beschäftigungen, bald in der Mühle, bald beim Spinnen und Weben, angehalten und ihn dann in die Schule des Dorfes geschickt. Ein ehemaliger Schneider weichte ihn hier in die Geheimnisse des ABC und des Stillfigens ein, brachte ihn auch zu einigem Lesen; von Rechnen und Schreiben aber war niemals die Rede. Hierin halfen die Eltern aus, deren Bemühungen es gelang, daß ihr Sohn bald den ersten Platz in der Schule einnahm und des Schulmeisters Liebling wurde. Als er so weit erstarkt war, den über Berge und durch einen Wald führenden Weg nach dem über eine Stunde entfernten Sächsischen Dorfe Wehnau zu-
rück-

rücklegen zu können, schickten ihn die Eltern zu dem dortigen Schulmeister Gottlieb Schmidt, der einen großen Ruf in der ganzen Gegend genoss. Hier wurde Klavier- und Orgelspiel fleißig geübt, die Elementarkenntnisse gründlich erlernt und auch im Lateinischen ein so guter Grund gelegt, daß B. 1774 gleich in die Tertia des Sorauer Gymnasiums gesetzt werden konnte. Von seinen dortigen Lehrern pflegte er mit besonderer Vorliebe und unbegrenzter Hochachtung den Rector M. Adam Friedrich Kühn, einen Schüler Ernesti's, zu nennen, der ihn auch in sein Haus aufnahm und ihm die Aufsicht über seinen Sohn und zwei Pensionäre, Neffen der Generalin v. Bredow, übertrug. Ostern 1781 ward B. für reif zur Universität erklärt, auf seines Rectors Rath blieb er jedoch noch ein Jahr länger und bezog, mit den erforderlichen Schulkenntnissen wohl ausgerüstet, erst Ostern 1782 die Universität Halle, um daselbst Theologie zu studiren.

Inmatriculirt unter dem Prorectorate Noesfels's hörte er mit großem Fleiß die Vorlesungen eines Semler, Nödfelt, Knapp und Niemeyer, vervollkommnete seine Kenntnisse in den orientalischen Sprachen bei Schulze und Freylinghausen, versäumte aber dabei die allgemeineren Wissenschaften nicht und besuchte die philosophischen Vorlesungen Eberhard's, die mathematischen Kastner's, die historischen Sprengel's und Pauli's, die naturhistorischen Forster's, die philologischen F. A. Wolf's und A. H. Niemeyer's (über Horaz), und da damals ein ausdrücklicher Befehl des Königs Vorlesungen über Rural-Medicin (nachher wohl Pastoral-Medicin genannt) angeordnet hatte, so hörte er auch diese bei dem Geheimenrathe Müller. Unter der Leitung des Professor Prange setzte er das schon auf der Schule eifrig getriebene Zeichnen fort. Die in Gemeinschaft mit mehreren seiner Commilitonen (z. B. Gallus) veranstalteten Repetitionen und Disputirübungen belebten seinen Privatfleiß, der auf

Theo:

**

Theologie, Pädagogik und die Naturwissenschaften sich vornehmlich bezog.

Bei seinen guten Zeugnissen und den gewichtigen Empfehlungen der Generalin v. Bredow, einer eifrigen Missionsfreundin, erhielt B., der schon als Schüler vielfache Uebung im Unterrichten gehabt hatte, sehr bald (im April 1783) Lehrstunden an den Schulen der Franckeschen Stiftungen, in denen er auch gleich Anfangs seine Wohnung genommen hatte. Zuerst lehrte er in den deutschen Schulen bei den Mädchen, und da er sich durch Eifer und Gewissenhaftigkeit empfahl (eine alte Conduitenliste rühmt von ihm: *pietas probanda, studia adsunt, donum docendi puellis utile, mores christiani*), wurde ihm auch Unterricht an der Lateinischen Schule und an dem Königl. Pädagogium anvertraut, so wie der Privatunterricht bei den drei ältesten Söhnen Niemeyers übertragen. Daneben führte er seit 1786 die Aufsicht über das Kunst und Naturalien-Kabinet des Waisenhauses mit der Verpflichtung, Einheimische und Fremde mit jenen Sammlungen so wie überhaupt mit den Franckeschen Stiftungen bekannt zu machen. Bei seiner Neigung zu den Naturwissenschaften konnte ihm ein so zeitraubendes Geschäft nicht unangenehm sein; er hat es zehn Jahre lang mit großem Nutzen verwaltet. Mehrere Jahre lang versah B. auch die Geschäfte eines Secretärs bei dem damals unter Beyers Direction stehenden Jüdischen Institut, wobei er die Correspondenz zu führen und die Versendung der gedruckten Berichte zu besorgen hatte. Das schon auf der Schule erlernte und mit großer Liebe weiter getriebene Studium des Hebräischen kam ihm dabei sehr zu Statten. Als im Sommer 1787 der Kandidat Mucha, welcher die angehenden Schreiblehrer in den Waisenhäuser Schulen anzuweisen hatte, schwer erkrankte und bald darauf in dem Hause seiner fünfzigjährigen Schwiegereltern zu Aschersleben verstarb, wurde B. sein Nachfolger; ja er hätte mit der Braut des Verstorbenen auch eine ansehnliche Predigerstelle erlan-

erlangen können, wenn sich nicht sein Ehrgefühl dagegen gesträubt hätte, auf solche Art ins Amt zu kommen.

Wiederkehrende Krankheitsanfalle, die ihn selten zu dem ungetrübten Gefühle voller Gesundheit gelangen ließen und ihn verhinderten seine Geschäfte nach Wunsch und zu eigener Zufriedenheit zu vollbringen, brachten ihn zu dem Entschlus, die Aussicht über das Naturalienkabinet und die vielen Lehrstunden aufzugeben, wie denn dieselbe Veranlassung die Ausführung des 1788 gefassten Entschlusses, als Missionar nach Ostindien zu gehen, verhinderte. B. übernahm das ruhigere und leichtere Geschäft eines Expedienten bei der Medicamenten-Expedition des Waisenhauses, wobei er die Correspondenz und die Führung der Rechnungen mit zu besorgen hatte. Weil er es selbst wohl fühlte, daß diese Beschäftigung seinen Kräften nicht angemessen war, so wurden ihm die Vorwürfe hiesiger und besonders der zahlreichen Schlesiſchen Freunde sehr drückend. Ihren dringenden Bitten in die Heimath zurückzukehren und ein Schulamt, wozu sich an der Ritteracademie in Liegnitz eine Gelegenheit darbot, oder eine Pfarre zu übernehmen, hätte er gewiß auch nachgegeben, wenn nicht bei dem Abgange des Inspector Ehrlich nach Soest das Directorium der Französischen Stiftungen durch Uebertragung des Inspectorats an der Neuen Bürgerschule ihm einen passenderen Wirkungskreis in dem ihm so werthen Halle und an den lieb gewordenen Stiftungen übertragen hätte. Mit dem Neujahr 1805 trat er diese Stelle an; er arbeitete wieder als Schulmann zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und erwarb sich das Vertrauen vieler Eltern und die Liebe seiner zahlreichen Schüler und Schülerinnen. Sein milder, freundlicher Sinn war ihm bei der Erhaltung guter Zucht nicht hinderlich; seine Lebhaftigkeit machte seinen Unterricht eindringlich und erprießlich.

Als unter der Westphälischen Regierung eine Vereinigung der drei Gymnasien der Stadt in dem Local

Local der lateinischen Schule 1808 verordnet wurde, die Neue Bürgerschule durch die bessere Organisation der deutschen Schulen viele von ihren Schülern einbüßte, wurde in dem Local derselben am 7. Mai 1810 eine Realschule mit 6 Klassen errichtet und die unmittelbare Leitung derselben unter der höheren Aufsicht des Rectors der lateinischen Hauptschule dem Inspector B. übertragen. Die unglücklichen Kriegsjahre schädeten der neuen Anstalt, deren Klassen bald auf vier beschränkt werden mußten. Die Forderungen des Realismus, wie sie die neuere Zeit geltend zu machen gewußt hat, konnten an jene Schule nicht gemacht werden; es war eine gute Bürgerschule *), wie jede andere, nur daß sie etwa in der Mathematik und im Französischen ein wenig mehr leistete als jene beabsichtigen. Da nun B. bereits am 10. Mai 1833 die Jubelfeier seines fünfzigjährigen Lehramts begangen hatte, von Lehrern und Schülern mit Gedichten und freundlichen Gaben hoch erfreut, und seine Pensionirung bei zunehmender Schwäche und Kränklichkeit nothwendig erschien, so wurde diese von dem Directorium beschloffen und damit am 10. April 1835 die Schließung dieser Realschule möglich. Noch an demselben Tage verließ B. die bisher inne gehabte Wohnung, um auf dem Steinwege eine andere zu beziehen, die er nicht wieder verlassen hat. Kopfreiß, Schwindel und Sicht, die Leiden, die ihn schon eine lange Reihe von Jahren gequält hatten, waren mit ihm gezogen und gestatteten ihm selten sein Zimmer oder nur seinen Arbeitstisch zu verlassen. Gegen diese Uebel fand er das beste Mittel theils in dem Frohsinn und der muntern Laune, die ihn in keiner Lage seines Lebens verließ, theils in der unausgesetzten Beschäftigung mit wissenschaftlichen Arbeiten.

*) Vgl. Ziemann's Programm der Realschule vom Jahre 1838. S. 37.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1628.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.

2. Anzeige.

Der unterzeichnete Verein hat über seine sämtlichen Einnahmen bereits so weit hinaus disponiren müssen, daß er sich außer Stand sieht, weder jetzt noch bis Anfang November 1842 neue Anträge berücksichtigen zu können. Halle, den 1. December 1841.

Bürger-Unterstützungs-Verein.

3. Taubstummen-Anstalt.

Auch unsere Taubstummen geben durch stammelnde Worte zu erkennen, wie groß die Freude ist, die ihnen das Geburtstfest ihres Heilandes bringt, und es wird ihnen auch in diesem Jahre durch die Bescherung von Weihnachtsgeschenken ihre Festfreude erhöht werden.

Ich richte die vertrauensvolle Bitte an die edeln Wohlthäter hier und in der Ferne, durch deren Menschenfreundlichkeit es der Taubstummen-Anstalt bisher gelang, ihren Zöglingen das Weihnachtstfest zum schönsten und bleibendsten der Feste zu machen, auch in diesem Jahre den 27 schuldlos Unglücklichen, unter denen die meisten ganz arm sind, die Gabe Ihrer Liebe zu spenden, und dem Unterzeichneten zur Vertheilung aufsenden zu wollen.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

(Am Kronprinzen Nr. 910.)

4.

4. Königlichcr Servis

des hier garnisonirenden Militairs für den Monat November c. ist den 6. 7. 8. und 9. huj. während der Büreaustunden in Empfang zu nehmen.

Halle, den 4. December 1841.

Die Servis-Deputation.

5. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
October. November 1841.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. Nov. dem Handarbeiter Salzer ein S., Friedrich Zacharias Wilhelm. (Nr. 1438.)

Ulrichsparochie: Den 7. November dem Postillon Schmidt ein Sohn, Christian Gottlob Wilhelm. (Nr. 288.) — Den 14. dem Handarbeiter Kühnert ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1599.) — Den 17. ein unehel. S. (Nr. 265^b.) — Den 19. dem Buchbindermeister Schwieger eine F., Johanne Louise Friederike. (Nr. 212.) — Dem Formstecher Heinig eine F., Johanne Auguste. (Nr. 246.) — Den 20. eine unehel. F. (Nr. 2217.)

Moritzparochie: Den 12. Nov. dem Kupferschmidtmeister Keil ein S., Reinhold. (Nr. 709.) — Den 21. dem Sattlermeister Winkler eine F., Therese Pauline. (Nr. 631.) — Den 23. ein unehel. Sohn. (Entbindungsinstitut.)

Domkirche: Den 24. Oct. dem Nagelschmidtmeister Gottfried Braune eine Tochter, Minna Agnes. (Nr. 1732.) — Den 31. dem Nagelschmidtmeister Carl Braune ein S., Carl Albert Gustav. (Nr. 72.)

Neumarkt: Den 13. Oct. dem Korbmacher Diesing eine F., Friederike Emilie. (Nr. 1130.) — Den 11. Novbr. dem Maurer Körtter eine F., Christiane Rosine Marie. (Nr. 1177.)

Glar:

Glauch: Den 24. Oct. eine unehel. F. (Nr. 1671.)
Den 18. Nov. dem Stärkfabrikanten Schmidt eine
F., Johanne Dorothee (Nr. 1711.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 24. Nov. der Polizei: Sec-
retair beim hiesigen Magistrat Fuß mit A. Cl. Zanz-
der. — Den 27. der Schuhmachermeister Herrz-
mann mit M. Ch. Richter.

Ulrichsparochie: Den 25. Nov. der Musikus Tittz-
mann mit E. A. A. Klotz. — Den 28. der Maurer-
geselle Schulze mit J. F. B. Pernsch. — Der Tischler
Söffner mit T. R. Meuchelt. — Der herrschaftliche
Kutscher Tindel mit J. S. Koft.

Moritzparochie: Den 28. Novbr. der Handarbeiter
Meißner mit S. S. Herz.

Neumarkt: Den 28. Nov. der Schuhmachermeister
Ebel mit M. C. Krner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Novbr. eine unehel. F.,
alt 2 W. 3 F. Krämpfe. — Der Schuhmacher Krampe
aus Helftra, alt 64 J. Krebschaden. — Den 17. des
pensionirten Obercontroleurs Kirchhof Ehefrau, alt
43 J. 6 W. 2 B. 4 F. Auszehrung. — Den 18. des
Bäckergesellen Naupold F., Johanne Auguste, alt
4 J. Lungenentzündung. — Den 19. des Schmiede-
meisters Walther S., Gottlieb August, alt 1 J.
2 W. 5 F. Magenerweichung. — Des Handarbeiters
Schulze F., Amalie, alt 1 J. 7 W. 1 F. Lungen-
entzündung. — Den 21. der Stadtrath Dürking,
alt 69 J. 7 W. 3 B. 1 F. Nervenschlag. — Den 24.
des Schneidergesellen Söllner F., Therese Anna, alt
2 W. 1 B. 5 F. Krämpfe. — Den 25. des Leder-
händlers Lüderrig S., Johann Heinrich, alt 1 J.
1 W. 1 B. 6 F. Zahnen. — Den 26. der Stud.
theol. Meyer aus Hobeck bei Loburg, alt 22 J. 3 W.
gastrisches Fieber.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 19. Nov. des Kammmachers Winkler Wittwe (Almosengenossin), alt 81 Jahr, Schlagfluß. — Den 20. der Schneidermeister Reinhardt, alt 72 J. Brustwassersucht. — Den 21. des Maurers Scholle Wittwe, alt 64 J. Schlagfluß. — Den 23. des Kaufmanns Köppe S., Gustav, alt 1 J. 5 M. 1 W. Zahnfieber. — Der vormal. Strumpfwirker Wezestein (Almosengenosse), alt 55 J. Lungenlähmung.

Moritzparochie: Den 20. Nov. des Schuhmachermeisters Brose nachgel. F., Emilie Auguste, alt 15 J. 4 M. 4 F. Nervenfieber. — Den 22. des Hutmachergefallen Herrmann Wittwe, alt 65 J. 10 M. Herzfehler. — Den 27. des Schneidermeisters Thieme F., Friederike Albertine, alt 7 J. 6 M. 3 W. Narbenverwundung.

Domkirche: Den 16. Novbr. des Handarbeiters Mauert F. todtgeb. — Den 17. des Getreidemädlers Heinicke Ehefrau, alt 47 J. Lungenentzündung. — Den 18. des Handarbeiters Förster F., Emilie Auguste Friederike, alt 1 W. 4 F. Krämpfe. — Den 27. des Schneidermeisters C. S. Ludwig Ehefrau, alt 71 J. 5 M. Herzkrankheit.

Katholische Kirche: Den 21. Novbr. des Kammmachermeisters Dießler Zwillingsohn, Carl Bernard, alt 8 M. Auszehrung.

Hospital: Den 22. Novbr. der Hospitalit Drewitz, alt 77 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 26. Novbr. des Strumpfwirkers Schäfer Wittwe, alt 50 J. 10 M. Brustkrankheit. — Des Gastwirths Wesler F., Hermine Thetka, alt 2 J. 9 M. 1 W. 6 F. hitziger Wasserkopf.

Glauchau: Den 18. Nov. ein unehel. S., alt 1 M. 2 W. 5 F. Auszehrung.

Israelitische Gemeinde: Den 23. Nov. des Dr. med. Meyer Ehefrau, alt 71 J. Herzkrankheit.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gese.

Den 2. December 1841.

Weizen	2	Thlr.	—	Egr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	22	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	1	„	13	„	9	„	3
Gerste	—	„	22	„	6	„	—	„	26	„	3	„	—
Hafer	—	„	14	„	5	„	—	„	17	„	6	„	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung und Anfuhr folgender Materialen
zum Bau der Klausbrücke:

- 125 Schachtruthen Bruchsteine aus den Steinbrüchen
bei Brachwitz oder bei Siebichenstein,
- 20 Stück Bauholz à 49' lang, 10" am Kopfe stark,
- 40 Stück Bauholz à 49' lang, 8" am Kopfe stark,
- 75 Stück 3" starke Bohlen à 14½' lang, 10" breit,
- 60 Stück 2" starke Bretter à 14½' lang, 10" breit,
- 108 Stück ¾" starke Bretter à 14½' lang, 10" breit,
- 60 Stück ¾" starke, 2" breite Dachlatten,

sämmtliche Hölzer von Kiefern oder von Tannenholz, so
daß die Forderungen auf beides abgegeben werden, soll

Mittwoch den 8. December d. J. 10 Uhr
an den Mindestfordernden verdingen werden. Nach-
gebote werden nicht angenommen.

Halle, den 23. November 1841.

Der Magistrat.

12 bis 14 Contner Heu sind zu verkaufen bei Louis
Kder, Klempnermeister, Schmeerstraße Nr. 463.

Die auf 8004 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. veranschlagten Steinhauerarbeiten bei dem im nächsten Jahre auszuführenden Neubau der hiesigen Klausbrücke sollen

den 21. December c. Vormittag 10 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden.

Anschlag und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. December 1841.

Der Magistrat.

Nach unserer Polizeiverordnung vom 8. April 1828 sind die hiesigen Ziegeldecker, Maurer &c. bei 1 Thaler Geld, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verbunden:

bei vorkommenden Dachreparaturen und berartigen Arbeiten, wodurch leicht Jemand auf der Straße beschädigt werden kann, vor dem betreffenden Gebäude einen Bock und darauf eine Stange mit einem Strohwische als Warnungszeichen für die Vorübergehenden aufzustellen.

Indem wir diese Vorschrift den betreffenden Gewerbetreibenden zur genauen Befolgung hiermit von neuem einschärfen, werden dieselben zugleich bei gleicher Strafe hiermit angewiesen:

den bei Dachreparaturen entstehenden Schutt nicht auf die Straße herabfallen zu lassen, sondern denselben möglichst durch die geöffneten Dachstellen in die innern Räume des Daches zu schaffen.

Halle, den 27. November 1841.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) Au

1) An Hrn. Apotheker, Gehülfen Kübler in Königsberg Nr. 2) An Hrn. Kaufmann Dillschneider in Paderborn. 3) An Hrn. August Schmidt in Dresden. 4) An Hrn. Herrmann Kappherr in Erfurt. 5) An den Böttchergesellen Chr. Ohme in Krakau. 6) An den Böttchergesellen Otto Weiner in Großenhain. 7) An Demoiselle Sophie Jung in Rothenburg. 8) An Fräulein Bettina Hüger in Quedlinburg. 9) An Madame Kayser in Berlin. 10) An Hrn. Mühlenmeister Vehrndt in Bugt bei Storkow. 11) An Hrn. Buchbindermeister Hering in Mewe.

Halle, den 30. November 1841.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Die jetzt so beliebten Berliner Stell-Lampen von Messing empfiehlt
Ferdinand Weber.

Eine Sammlung von 115 Arten (200 Stück) größtentheils ausländischer Conchylien, wohlgeordnet und benannt, in saubern Pappkasten, ist für den Preis von 3 Thlr. zu verkaufen, und steht täglich von 1—2 Uhr zur Ansicht am großen Berlin Nr. 426, eine Treppe hoch.

Ein in gutem Zustande befindliches Fortepiano wird bis zum 7. d. M. zu kaufen gesucht, großer Schlamm Nr. 957 eine Treppe hoch.

Alle Sorten Damenschuhe, Stiefelchen und Calloschen sind vorrätzig bei
Körning,
alter Markt Nr. 492.

Hasenfelle und alle andre Rauchwaaren kauft immerwährend zum höchsten Preis
J. Staginuss, große Steinstraße.

Ein Logis von zwei Stuben, mehreren Kammern, Boden, Keller und Feuerungsgefaß wird zu Ende December zu beziehen gesucht. Nähere Auskunft Steinweg Nr. 1704.

Ferdinand Weber,

Märkerstraße nahe am Markt,

empfiehlt sein jetzt sehr stark sortirtes Lager von Sinombre:
und Hängelampen, Arm- und Tafelleuchter, Platina-
feuerzeuge, Kaffeebretter, Fruchtkörbe, Tabaks- und
Zuckerkasten, Wachsstockbüchsen, so wie alle Sorten
fein lackirte Waaren zu billigen Preisen.

Die Ausstellung von Spielsachen, welche dieses
Jahr mit vielen neuen Gegenständen ganz besonders
schön ausfällt, empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Ferdinand Weber.

Die Stahlwaaren-Niederlage von

J. A. Henckels empfiehlt ihr neu assortirtes Lager
schneidender Waaren in schönster Auswahl.

S. Sellwig.

Weizenmehl-Verkauf.

Nicht über den atlantischen Ocean geschwommenes —
sondern von goldnen deutschen Weizen, welcher gewachsen
in den heiligen deutschen Gauen, unter den Schatten
grüner deutscher Eichen, und in alten deutschen ehrwür-
digen Mühlen gemahlen. Daß sich dieses Mehl ganz
besonders zu deutschen Christwecken eignet, um so mehr,
da es außer genannten großen Eigenschaften Prima-
Qualität ist, deß giebt ein Deutscher sein deutsches Wort.
Ganz gehorsamst lade ich daher alle hiesige geehrte deut-
sche Hausfrauen ein, mich bei ihrem diesjährigen Bedarf
nicht umgehen zu wollen.

Wenigke an Markt.

Die Mehlhandlung von Krause,
Neumarkt, Fleischerstraße Nr. 1184, empfiehlt sich stets
mit allen Mehlsorten zu den billigsten Preisen.

Gutes Roggenmehl ist zu verkaufen in der Mühl-
gasse im Himmelreich, auch ist daselbst gutes Haus-
backenbrot billig zu verkaufen.

Die Listen der 5ten Klasse 84ster Lotterie können bei mir und meinen Untereinnehmern eingesehen und alle in meine Einnahme gefallenen Gewinne, namentlich auch

1 Hauptgewinn à 10,000 Thlr.
gegen Auslieferung der Gewinnlose jeder Zeit in Empfang genommen werden.

Der Plan zur 85sten Lotterie, welcher unentgeltlich ausgegeben wird, hat mehrfache Abänderungen erlitten; die Ziehung 1ster Klasse dieser Lotterie beginnt am 13. Januar k. J. und sind bis dahin ganze, halbe und Viertellose zu dem Planpreise zu bekommen.

Halle, den 4. December 1841.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Am alten Markte Nr. 494 ist die obere Etage zu vermieten und den 1. April k. J. zu beziehen. Auf Verlangen können ein, auch zwei Zimmer mehr überlassen werden.

Daß ich mich als Herren-Kleidermacher für Civil als auch Militair hieselbst etablirt habe, gebe ich mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ferdinand Matthä.
Alter Markt Nr. 692.

Es sind in der Mitte des Monats December 800 Thlr. in Golde und 200 Thlr. Courant auf Ucker zu vier Procent auszuleihen. Wem damit gedient sein sollte und sichere Hypothek stellen kann, der sei so gefällig und melde sich auf dem Neumarkt, Wallstraße Nr. 1111, wo weitere Auskunft gegeben wird, doch Unterhändler werden verboten.

Warnung.

Der Fußweg über meinen Acker von der Chaussee vor dem Geistthore ab, hinter dem frühern Hospitalgehöfte St. Antoni nach der Magdeburger Chaussee zu, ist von jetzt ab bei Vermeidung der Pfändung nicht mehr zu passiren. Halle, den 3. December 1841.

A. Kirchner.

Den Finder eines großen Schlüssels bittet man, ihn alter Markt Nr. 693 abzugeben.

Von Malzzucker und Malzbombon, als sicheres Mittel gegen den Husten, empfing und empfiehlt

Moriz Förster. Steinweg.

Von der anerkannt schätzmekenden Salzbutter empfing ich so eben noch einen kleinen Transport und offerire ich hiervon zum billigsten Preise.

Moriz Förster.

Besten Genueser Citronat und allerfeinstes Weizenmehl aus der Leipziger Dampf-Malz-Mühle empfiehlt

Moriz Förster.

Neue Astrachan-Erbfen, so wie schönste Kocherbsen, Bohnen und Linsen in ganzen Scheffeln und Meßen billigt bei

Carl Brodtkorb.

Große Hollsteiner Auster und Colchester Auster bei

C. S. Kisel.

Im Gehöfte des Zimmermeisters Werther kann Schutt abgeladen werden.

(Freienfelde.) Da am vergangenen Sonntag und Montag die Kleinkirmes wegen ungünstigen Wetter nicht hat stattfinden können, so soll selbige kommenden Sonntag und Montag bei günstiger Witterung mit Unterhaltungsmusik und Abends Tanzergnügen stattfinden, auch giebt es frische Pfannkuchen, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet P. de Bouché.

Zum Sonntag frische Pfannkuchen und Tanzergnügen, wozu ergebenst einladet S. W. Preis in Trotha.